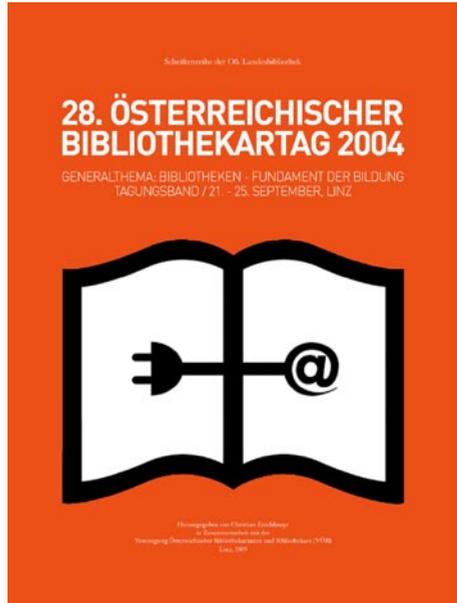


■ **Bibliotheken – Fundament der Bildung: 28. Österreichischer Bibliothekartag 2004.** Hrsg. von Christian Enichlmayr in Zsarb. mit d. Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen u. Bibliothekare (VÖB). – [Weitra]: Verl. Publikation PN^o1 – Bibliothek d. Provinz, 2005. –251 S. ISBN: 3-85252-684-1. EUR 45,- Bestellungen über den Buchhandel oder direkt bei der Oö. Landesbibliothek (landesbibliothek@ooe.gv.at, Tel: 0043/732/664071-77).

Kaum ein Jahr nach dem 28. Österreichischen Bibliothekartag, der vom 21. bis 25. September 2004 in Linz abgehalten worden war,

lag bereits der diese Veranstaltung dokumentierende Sammelband vor. Die ersten Kaufexemplare konnten auf der ODOK'05 in Bozen bestaunt werden. Diese für einen Tagungssammelband überaus schnelle Erscheinungsweise ist dem Herausgeber, Christian Enichlmayr, und seinen Mitarbeitern an der Oberösterreichischen Landesbibliothek zu verdanken. Ihnen war durchaus bewusst, dass im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens ein rascher Wandel herrscht und so manche Präsentation bei Drucklegung bereits zu modifizieren wäre. Das ist vielleicht auch der Grund, warum von den zwei davor stattgefundenen österreichischen Bibliothekartagen Klagenfurt/2002 und Wien/2000 keine Tagungsbände



erschieden. Trotzdem haben sie dankenswerterweise die Aufgabe der Herausgabe übernommen und einen nicht nur inhaltlich hervorragenden Sammelband vorgelegt, der einem snapshot gleich das aktuelle bibliothekarische Geschehen aufgezeichnet hat. Darüber hinaus ist der Band nämlich auch ein exzellentes Beispiel für ein wunderschönes, von der exquisiten „Bibliothek der Provinz“ gestaltetes Printprodukt. Dies beginnt bei der Auswahl von Cover und Papier und endet beim gelungenen Satz sowie dem großzügig gestalteten, farbenfrohen Layout.

Die Gliederung des Bandes wurde gegenüber der Tagungseinteilung leicht verändert und den abgelieferten Beiträgen angepasst. So finden sich jetzt unter den Rubriken

- *Bibliothekskultur – Informationskultur – Bildungskultur,*
- *Ausbildung und Informationskompetenz,*
- *Wissenschaft, Öffentlichkeit und Informationspraxis,*
- *Entwicklung und Bewertung neuer Dienste,*
- *Schulbibliotheken sowie*
- *Strategisches Management für Bibliotheken, Archive, Museen*

zumeist sehr lesenswerte Aufsätze, die dieses weite Feld beackern. Den Anfang macht der zu Papier gebrachte Eröffnungsvortrag des Linzer Kultursoziologen Ingo Mörth, der nachfragt, ob Bibliotheken Wissensspeicher, Suchmaschinen oder Orte des Lernens sind. Darauf folgen 23 Beiträge von in- und ausländischen Experten. Jeden einzelnen Beitrag hier zu nennen, würde den Rahmen bei weitem sprengen. Deshalb werde ich nur auf eine kleine, rein subjektive und eher von der Fachrichtung des Rezensenten bestimmte Auswahl näher verweisen, ohne dass dies natürlich eine Geringschätzung der anderen Beiträge bedeutet.

Einer der Highlights in Linz war sicherlich der plastische Vortrag von Josef Friedl über „Adam Smith for Librarians“ (S. 44–61). Seine kritischen Marginalien zur universitären Bildungspolitik überzeugen auch in Druckform, seinen Ausführungen über „Projectitis“, „Fassadenmanagement“, „Evalu-Viren“ machen nachdenklich und verleiten da und dort auch zum Schmunzeln. Das abschließende Plädoyer für einen Bibliothekar als ersten Benutzer im Sinne einer wissenschaftlichen Durchdringung des eigenen Bestandes kann man nur unterstreichen. Besonders interessiert hat mich auch der bibliotheksrechtliche Beitrag von Isolde Müller zur Frage „Unikat oder Multikat in der digitalen Welt“ (S. 143–150), welcher die Anpassungen des österreichischen Urheberrechts an die europarechtlichen Vorgaben hinsichtlich einer technisierten Informationsgesellschaft – beispielsweise etwa die Neugestaltung der freien Werknutzungen – anhand der jüngsten Novellierungen nachzeichnet. Fragen der Regelung eines

elektronischen Pflichtexemplars werden aus deutscher föderaler Sicht von Ludger Syre dargelegt (S. 211–219). Er berichtet über Pilotprojekte, Gesetzesvorhaben und stellt auch Benutzungsprobleme dar. Doch damit vorerst genug.

Resümierend darf die Qualität des Tagungsbandes in inhaltlicher wie buchtechnischer Hinsicht nochmals hervorgehoben werden. Er bietet wertvolle Anregungen für die bibliothekarische Praxis wie auch Theorie. Sie sind eingeladen, den Band zur Hand zu nehmen und darin manches nachzulesen und neu zu entdecken.

Josef Pauser, Wien